

pfarrblatt

der römisch-katholischen Pfarrgemeinde
Am Schüttel, 1020 Wien, Böcklinstraße 31

72. Jahrgang

Nr. 3
Sommer
2026

Die Kraft der Hoffnung



www.pfarre-am-schuettel.at, Telefon: +43 1 728 18 38

Täglich erreichen uns Hiobsbotschaften über die Medien:
Kriege, Morde, Umweltzerstörung, Energiekrise, Teuerung ...

Doch verzweifeln wir nicht!
Selbst in Zeiten großer Not können Mut und Zuversicht wachsen
und uns ungeahnte Kraft verleihen.

Die Kraft der Hoffnung macht uns fähig,
daran zu glauben, dass es immer einen Ausweg gibt.

Hoffnung schöpfen können wir aus der Natur, der Schöpfung Gottes,
die gerade im Frühjahr und Sommer allen Krisen zum Trotz
ihre Vielfalt und Schönheit zeigt (wie auf dem Foto im Silbertal in Vorarlberg).

Hoffnung schöpfen können wir auch aus all dem Guten, das getan wird.
Einen inspirierenden Text dazu lesen Sie auf Seite 7.

Liebe Pfarrfamilie!



Ich denke, wir alle haben diese Erfahrung gemacht: Je älter ich werde, desto schneller vergeht die Zeit. Wenn das bei Ihnen nicht so ist, dann kommt die Erfahrung früher oder später mit Sicherheit.

Wir stehen kurz vor dem Sommer und machen Pläne, oder wir haben schon vieles für diese Zeit geplant. Ich wünsche Ihnen, dass alles positiv in Erfüllung geht.

Mit einem Herzen voller Dank blicke ich auf die vergangenen Monate in der Pfarre zurück und möchte allen ein GROSSES DANKE sagen: für Engagement, Geduld und Herzlich-

keit. Unsere Pfarre, auch wenn sie wahrscheinlich die kleinste in Wien ist, bleibt lebendig – nicht nur in den Gottesdiensten, sondern auch in all den kleinen, oft unsichtbaren Momenten, in denen wir einander begegnen, zuhören, helfen und Hoffnung schenken.

Das Leben einer Pfarre ist weit mehr als „Arbeit“ – es ist gelebte Nächstenliebe. Dafür danke ich von Herzen.

Nun steht der Sommer vor der Tür – eine Zeit, in der wir Sonne, Wärme und vielleicht auch ein wenig Ruhetanken dürfen. Ich wünsche uns allen

Tage voller Licht, Begegnungen, die uns Freude schenken, und Momente, in denen wir einfach nur den Augenblick genießen können. Möge Gott uns behüten, erfrischen und mit neuer Kraft erfüllen.

Kommt gesund und gestärkt aus dieser Sommerzeit zurück – mit offenen Herzen und neuer Inspiration für alles, was vor uns liegt.

Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen

*Ihr Pfarrer
Michael Ciurej*

Pfarrwallfahrt zur Basilika Maria Loretto „Groß sein lässt meine Seele den Herrn“

Samstag, 26. September 2026

8:30 Uhr: Abfahrt Rustenschacherallee 14
10 Uhr: Messe in der Basilika Maria Loretto mit anschließender kurzer Führung
12:30 Uhr: Mittagessen im Gasthof Kiss, Neusiedlerstraße 34, Eisenstadt
14:30 Uhr: Haydnhaus in Eisenstadt (Kostümführung mit Geschichten aus dem Leben Haydns)
Ausklang beim Heurigen Stefan Jaritz, Siget 2, Hornstein
ca. 18 Uhr: Ankunft in Wien

Mindestteilnehmeranzahl: 25 Personen

Anmeldeschluss: 13. September 2026

Preis: € 75,- (inkl. aller Transfers, Eintritte und Führungen, 2-gängiges Mittagmenü exkl. Getränke, Essen und Getränke beim Heurigen, Trinkgeld Bus-Chauffeur)

Anmeldung: bei Maria Schreiber oder in der Pfarrkanzlei

Weitere Infos auf den Handzetteln sowie auf der Website der Pfarre www.pfarre-am-schuettel.at



Foto: Wikimedia Commons/C.Stadler/Bwag

Unsere neue Pfarrsekretärin

Nachdem Peter Friséé seine Tätigkeit in der unserer Pfarrkanzlei beendet hat und nur noch als Organist in der Pfarre tätig ist, arbeitet seit Anfang Februar Eveline Krivanek in der Pfarrkanzlei. Hier stellt sie sich kurz vor:



Mein Name ist Eveline Krivanek, ich bin Mutter von vier erwachsenen, wunderbaren Kindern und seit zehn Monaten auch Oma von einer entzückenden Enkeltochter.

Seit dem Jahr 2000 bin ich in der Erzdiözese Wien in verschiedenen Pfarren tätig, zurzeit auch in der Pfarre Neuerberg. Ich liebe diesen Beruf, da ich es sehr schön finde, Menschen zu begegnen, die über ihr Leben er-

zählen. Meist sind es freudige Ereignisse, die uns zusammenführen – von der Taufe über Erstkommunion und Firmung bis hin zu Hochzeiten. Als Pfarrsekretärin möchte ich dazu beitragen, dass sich die Pfarrangehörigen gut aufgehoben fühlen.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen

Eveline KRIVANEK

Ein großes Herz wird Hundert

Am 4. Februar 2026 feierte Therese Steinbrecher ihren 100. Geburtstag. Hier eine Würdigung

Es gibt viele Gründe der lieben Resi zu danken – auch im Namen der Pfarre. Auf dich war Verlass, wann auch immer Hilfe nötig war und das mit einer Selbstverständlichkeit ohne große vorherige Bittgesuche. Du warst immer mittendrin, beim Backen der Weihnachtskekse für die Senioren, beim Kirchenputz, beim Flohmarkt. Im Zuge der Caritas haben wir gemeinsam viele Wohnungs- und Krankenhausbesuche gemacht. Ich erinnere mich auch gerne an die

Turnrunde und die gemütlichen Feiern im Rahmen der Frauenrunde. Dein Einsatz und deine Aufopferung über viele Jahre, für alle – deine Familie, deine Freunde und nicht zuletzt auch für die Kirchengemeinde in unserer Pfarre zeigt, was für ein großes Herz zu hast! Danke für Alles und Gottes Segen möge dich weiter begleiten!

*Im Namen der Pfarre
Anneliese SUPERSBERGER*



*Aus unserer
Pfarrchronik*

Zwei Kinder wurden durch die Taufe Mitglied unserer Kirche.

Sieben Pfarrmitglieder wurden mit dem Segen der Kirche begraben.

Die Namen finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Pfarrblatts.

Bei den Eltern der Seminaristen

Im Rahmen seines Aufenthalts in Bangladesch im vergangenen November hat Pfarrer Michael Ciruej auch die Eltern der Seminaristen besucht, die von Pfarrmitgliedern finanziell unterstützt werden.

Einer meiner wichtigsten Momente des Aufenthaltes in Bangladesch war der Besuch bei den Eltern der Seminaristen in ihrem Haus. Das war jedes Mal für mich und alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis. Die ersten vier Besuche bei Proshanto, Klion, Lord und Pilot habe ich zugleich mit meinen vier Schulbesuchen absolviert. Doch der eigentliche Tag, der für die Besuche bestimmt war und den wir alle gemeinsam verbracht haben, begann schon um 6 Uhr früh. Zwei Mal im Jahr machen die Seminaristen einen gemeinsamen Ausflug, somit wurde der Ausflug zugleich zu einem Besuch bei den Eltern der Mitbrüder.

Mit zwei ausgeborgten Bussen fuhrten wir in die entlegensten Dörfer. Nach ca. einer Stunde Fahrt kamen wir an ein großes Reisfeld, durch das ein kleiner Steg führte. Auf diesem Steg wanderten wir noch ca. zwei Kilometer weiter und erreichten das malerische Dorf Bizli in der Pfarre Bhutarra. Drei Tage nach unserem Besuch feierte dort Bischof Gervas eine Firmungsmesse mit 150 Firmlingen. Er musste genauso wie wir in dieses Dorf zu Fuß gehen.

Viele Kinder kamen uns entgegen und begleiteten uns in das Zentrum des Dorfes. Zuerst haben wir gemeinsam mit den BewohnerInnen in der Kirche die Eucharistie gefeiert. Danach besuchten wir das Elternhaus des Seminaristen Ainalius. Dort wartete auf uns ein Frühstück, das viele BewohnerInnen des Dorfes vorbereitet hatten. Da wir insgesamt 17 Personen waren, war das zugleich für alle, die wir besucht haben, ein ziemlich großes logistisches Unterfangen. Selbst ein muslimischer Nachbar hatte dafür ein Huhn gespendet.

In einfachsten Verhältnissen

Das Wichtigste bei jedem Besuch war das gemeinsame Gebet und Gespräch mit den Eltern. Natürlich durfte auch das Essen nicht zu kurz kommen. Alle Eltern der Seminaristen gehören zu den Ärmsten in Bangladesch, wohnen in sehr einfachen Häusern mit ihrem ganzen Hab und Gut. Manche haben ein paar Tiere, meistens eine Ziege und Hühner. Eine Kuh ist schon ein Luxus. Die Fotos sagen viel mehr als meine Worte.

Nach dem ersten Besuch sind wir wieder durch das Reisfeld zurück zu den Autos gegangen. Der Ausblick war sehr romantisch, doch wenn man überlegt, wie die Arbeit auf den Feldern aussieht, dann lernt man jeden Löffel Reis zu schätzen.

Danach ging es weiter zu den Eltern von Shanto, Augustin und Placid. Überall wurden wir herzlich empfangen. Am späten Abend sind wir alle müde, aber sehr erfüllt und zufrieden zurück ins Seminar gekommen.

Am nächsten Tag habe ich mit den Seminaristen Ronjon und Sagor nur in ihrer Begleitung ihre Eltern besucht, da sie direkt in Rājshāhi wohnen.

Die Eltern von Bubon und Tutul sind am Sonntag ins Seminar gekommen, um sich mit mir zu treffen. Sie wohnen sehr weit von Rājshāhi, deshalb haben sie selbst die lange Reise auf sich genommen. Das allein zeigt schon, wie dankbar sie für die Unterstützung ihrer Söhne sind. Auch hier war das Treffen sehr herzlich: Gemeinsames Gespräch, Gebet und Mittagessen mit den Seminaristen. Die Eltern von Tomas habe ich kurz vor meinem Rückflug in Dhaka getroffen, da sie derzeit wegen ihrer Arbeit dort wohnen.



Mit der Familie von Tomas Rosario in Dhaka



Bei der Familie von Augustin Toppo



Bei der Familie von Shanto Tudu

Warum wir die Seminaristen unterstützen

Aus Platzmangel beende ich meine Geschichte und gebe das Wort weiter an SponsorInnen der Seminaristen:

„Warum haben wir einen Seminaristen in Bangladesch adoptiert? Nach kurzem Nachdenken müssen wir zugeben, dass wir den ausschlaggebenden Grund nicht genau kennen, aber der Bericht von Pfarrer Michael über seinen Besuch in diesem Land war zweifellos ermutigend. Sein Zeugnis war ein starker Anstoß, denen zu helfen, die Hilfe benötigen.“

Wir glauben, dass wir danach streben, ein christliches Leben zu führen, und dies verpflichtet uns, uns um die Kirche zu kümmern, nicht nur um unsere Ortsgemeinde, sondern um die gesamte Kirche, wo immer sie sich befindet. Gerade dort, wo sie noch im Aufbau ist, braucht sie dringend mehr Unterstützung. Etwas Sinnvolles zu tun, in die Zukunft eines ambitionierten jungen Menschen zu investieren, wo immer er sich befindet, bereichert unser Leben.

Wir selbst sind Eltern von vier erwachsenen Kindern und wissen, dass die Erziehung eines Kindes mit erheblichen Kosten verbunden ist; wir können es uns leisten, aber es gibt Länder, in denen das Überleben wirklich schwer ist, geschweige denn die Ausbildung von Kindern. Was nach uns bleibt, ist die Liebe und Güte, die wir mit anderen geteilt haben, und die Freude, etwas Gutes und Nützliches tun zu können.

In unserem Leben haben wir viel Gutes von anderen erfahren und dies ist auch eine Art Danksagung an andere. Diese finanzielle Unterstützung ist wahrlich nur ein kleiner Teil dessen, was wir geben können, aber gleichzeitig unterstützen wir ihn auch im Gebet und sind oft in Gedanken bei ihm in der Ferne. Die Berichte, die wir aus dem Ausbildungsprozess erhalten, erfüllen uns mit Bewunderung und Freude für Tomas. Und nach reiflicher Überlegung erkennen wir, dass wir am Werk des Herrn teilhaben, und dafür sei ihm die Ehre.“ (Teresa und Marek Luberda)

„Durch meine ehrenamtliche Tätigkeit bei Radio Maria ist die Mission zu einem festen und lebendigen Bestandteil meines Glaubenslebens geworden, weil ich dort erfahre, wie wichtig es ist, die Botschaft des Glaubens weiterzutragen und für andere Menschen sichtbar zu machen. Gerade diese Erfahrung hat mein Bewusstsein dafür



Pfarrer Michael mit Biswanath (4.v.l.) und den Seminaristen bei der Familie von Ainalius Hasda

geschärft, dass jeder von uns auf seine Weise zur Verkündigung beitragen kann, sei es durch Worte, durch Gebet oder durch konkretes Handeln. In diesem Sinne ergänzt meine Priesterpatenschaft dieses Engagement auf wunderbare Weise, weil sie mir ermöglicht, Mission nicht nur medial, sondern auch ganz konkret und persönlich zu unterstützen und mitzutragen.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass wir in der katholischen Kirche auch in Zukunft Priester haben, die den Menschen dienen, sie begleiten und ihnen Hoffnung schenken. Durch die Patenschaft kann ich dazu beitragen, dass ein Priester seinen Dienst mit mehr Sicherheit und Unterstützung ausüben kann, besonders in einem Land wie Bangladesch, wo die Kirche oft eine kleine, aber wichtige Gemeinschaft ist. Mein Priesterkandidat Klion ist dabei nicht nur ein Name für mich, sondern ein Mensch, den ich im Gebet begleite und dem ich mich im Glauben verbunden fühle.“ (Michaela Lindner)

„Meine Frau und ich unterstützen die Teilnehmer des Priesterseminars in Bangladesch, weil uns die Förderung von Bildung besonders am Herzen liegt. In einem Land, in dem viele Menschen nur begrenzten Zugang zu Ausbildung haben, sehen wir darin eine wichtige Investition in die Zukunft. Das Seminar bietet jungen Männern die Möglichkeit, sich nicht nur theologisch, sondern auch menschlich und sozial weiterzuentwickeln. Wir sind überzeugt, dass gut ausgebildete Priester eine bedeutende Rolle in ihren Gemeinden spielen können. Sie spen-



Am Weg ins Dorf

den Hoffnung, Orientierung und konkrete Hilfe im Alltag der Menschen.

Darüber hinaus beeindruckt uns das Engagement der Seminaristen, die oft aus einfachen Verhältnissen stammen und dennoch mit großer Hingabe ihren Weg gehen. Unsere Unterstützung soll dazu beitragen, ihnen bessere Lebens- und Lernbedingungen zu ermöglichen. Uns ist wichtig, dass unsere Hilfe direkt dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Es erfüllt uns mit Freude zu wissen, dass unsere Unterstützung konkrete Wirkung zeigt. Letztlich ist es für uns eine Herzensentscheidung, die aus Überzeugung entstanden ist.“ (Eva und Thomas Rodler)

Vier neue Seminaristen

Und zum Abschluss noch eine schöne Nachricht: Im April sind vier neue Seminaristen – Nirban, Sojib, Aritro und Michele – dazu gekommen. Auch sie haben ihre Sponsoren gefunden. Ein großes, herzliches Vergelts Gott dafür.

Pfarrer Michael CIUREJ

Rückblick: Erstkommunion

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes haben am Sonntag, den 17. Mai elf Kinder ihre erste heilige Kommunion empfangen, ein Mädchen wurde zudem auch getauft. Davor hatten sie sich seit dem Herbst bei regelmäßigen Treffen einmal pro Monat am Samstag-Nachmittag gemeinsam mit Pfarrer Michael Ciurej, Maria Schreiber und Brigitte Weiss darauf vorbereitet.



Rückblick: Firmung

Als wir uns am Sonntag, den 26. April 2026 der Kirche Neuerdberg Don Bosco näherten, strahlte die Sonne vom Himmel. Mehr als 20 Vorbereitungsstunden lagen hinter uns und wir freuten uns schon auf das große Ereignis. Um 10 Uhr begann die heilige Messe mit einer Begrüßung durch Pfarrer Franz Lebitsch. Nach der Predigt durch den Firmspender Provinzial Pater Siegfried Kettner, war es soweit: Die Namen der 18 Firmkandidat:innen der Pfarre Neuerdberg Don Bosco, der Pfarre Am Schüttel und von auswärtigen Pfarren wurden aufgerufen und sie begaben sich im Halbkreis vor den Altar. Von unserer Pfarre waren dies Clara, Elisabeth, Emma, Hannah, Katrin, Livia, Natalia, Olivia, Sarah und Theresia.

Nach dem Bekenntnis ihres Glaubens und einem Gebet für die Firmlinge spendete ihnen Pater Kettner das Sakrament der Firmung mit dem Chrisam. Die FirmpatInnen legten ihnen dabei die Hände auf die Schulter,



zum Zeichen für ihren Beistand im Glaubensleben.

Im Anschluss an die heilige Messe wurden in der Kirche Gruppenfotos gemacht, vor der Kirche war eine Agape vorbereitet und die Blaskapelle Don Bosco spielte bei prächtigem Wetter ein Ständchen für die Anwesenden. Nach einem gemütlichen

Beisammensein verabschiedeten sich die einzelnen Familien nach und nach zu ihren persönlichen Feiern.

Die Firmung wird uns allen noch lange in Erinnerung bleiben und war wieder ein großartiges Erlebnis, besonders für die Gefirmten, aber auch für alle TeilnehmerInnen.

Diakon Alois & Melanie MOICK



Foto: Martin Manigatterer/Pfarrbriefservice.de

Die Hiobsbotschaften, die uns täglich erreichen sind zwar real, aber nur ein Teil der Wahrheit. Es gibt auch eine Menge Positives, und wir müssen aufpassen, dass wir die Hoffnungszeichen nicht übersehen, weil uns die Angst lähmt. Gerade junge Menschen erleben, dass heute scheinbar „Alles den Bach runtergeht“, alles schlechter wird.

Wind- und Sonnenenergie

China ist das Land mit den höchsten CO₂ Emissionen, aber es gibt auch die größte Produktion und den größten Ausbau an Wind- und Sonnenenergie weltweit. In Deutschland liegt der Ausbau der Photovoltaik über den Zielen der Bundesregierung und der Windkraftausbau boomt. In Österreich wurden im Jahr 2023 so viele Photovoltaik-Anlagen installiert, dass diese so viel Strom erzeugen wie drei Donaukraftwerke. Am 12. Jänner 2025 gab es einen Windstrom-Re-

Lassen wir uns die Hoffnung nicht nehmen!

Wir Alten haben erlebt, dass selbst in Zeiten großer Zerstörung und Not, Mut und Zuversicht wachsen können, die uns ungeahnte Kraft geben. Das hat uns geprägt. Die Kraft der Hoffnung macht uns fähig, daran zu glauben, dass es immer einen Ausweg gibt, dass wir den Kurs korrigieren können, dass wir etwas beitragen können zur Lösung der Probleme.

kord: 60 Prozent in Österreichs Netzen wurden mit Windkraft erzeugt. Alle Photovoltaik- und Windkraft-Anlagen Österreichs erzeugen über das Jahr doppelt so viel Strom wie alle unsere Donaukraftwerke. Öl und Gasheizungen wurden verstärkt durch Wärmepumpen und Holzheizungen ersetzt. E-Autos, die mit Öko-Strom betrieben werden können, beginnen Terrain aufzuholen.

Erfolgsmodell aus Afrika

Das sind gute Maßnahmen den CO₂-Ausstoß zu senken. Ein weiteres Beispiel für ein mutiges Erfolgsmodell kommt aus Afrika: 2015 wurde das erste Ausbildungsprogramm für Solartechnik in Äthiopien aufgebaut. Im Krieg zwischen Eritrea und Äthiopien 2020/22 blieb das Programm lebendig, war aber isoliert. Junge SolartechnikerInnen, die während des Krieges fliehen mussten, brachten ihr Wissen und Können nach Westafrika. In Ghana waren sie maßgeblich am Ausbau des „Center of Excellence for Renewable Energies“ beteiligt.

Dort werden heute junge Menschen aus vielen afrikanischen Regionen in sechsmonatigen Kursen ausgebildet um Solarprojekte in ihrer Heimat umzusetzen. Geplant ist ein Netzwerk das alle 34 Länder südlich der Sahara verbinden soll – das „All Africa Don Bosco Solar Team“. Schulen, Werkstätten und Gesundheitsstationen sollen dadurch energieunabhängig werden. Auch Brunnen sind ohne Solarpumpen kaum mehr zu betreiben.

Hoffnung

All diese Beispiele geben Hoffnung. Bleiben wir also alle gemeinsam „Menschen der Hoffnung“ mit realistischem Optimismus, dann wird auch unser guter Gott uns nicht alleine lassen, wenn wir unseren Teil dazu beitragen. Das bleibende Wort Dietrich Bonhoeffers, das er in größter Bedrängnis und Todesnot geschrieben hat, gilt immer: „Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Brigitte DÖRNER

Bleiben Sie mit uns in Kontakt!

Die Pfarre Am Schüttel möchte über das Pfarrblatt hinaus direkter mit Ihnen in Kontakt treten und Ihnen auch per E-Mail Informationen zukommen lassen. Nutzen Sie einfach den QR-Code rechts oder teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse per E-Mail an pfarre.am-schuettel@katholischekirche.at mit.

Informationen zur Verarbeitung der Daten (lt. DSGVO):

Die Adressen werden gesammelt und ausschließlich von der Pfarre verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Sie können Ihre Zusage jederzeit per einfachem Retourn-Mail widerrufen und haben das Recht auf Löschung der Daten.



Kalender Juni bis August 2026

Gottesdienste

Sonntag: 9.30 Uhr

11 Uhr (Polnisch, entfällt in den Ferien)

Vorabend: Samstag 16 Uhr

Dienstag bis Freitag: 18.30 Uhr

Beichtgelegenheit

nach Vereinbarung sowie jeden ersten Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr bei einem Gastpriester

Pfarrkanzlei

Dienstag 14 bis 19 Uhr und Donnerstag 9 bis 12 sowie nach Vereinbarung (Telefon: +43 (0)1 728 18 38)

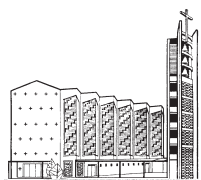
Regelmäßige Termine

Mothers' Prayers

Dienstag 18.45 Uhr (Pfarrhaus, entfällt in den Ferien)

Zeit der Barmherzigkeit

jeden ersten Freitag im Monat ab 15 Uhr, 17 Uhr: Eucharistiefeier



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Pfarre Am Schüttel, 1020 Wien, Böcklinstraße 31, Tel: +43 (0)1 728 18 38, E-Mail: pfarre.am-schuettel(a)katholischekirche.at

Redaktion, für den Inhalt verantwortlich:

Team des Fachausschusses für Öffentlichkeitsarbeit im PGR

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

22. Juli 2026

Fotos: Wenn nicht anders angegeben Pfarre Am Schüttel

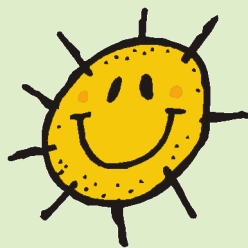
Druck: Netinsert GmbH, 1220 Wien

Offenlegung gem. § 25 Medien-

gesetz: Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarre Am Schüttel, 1020 Wien. Erscheint vier Mal im Jahr.

- Do 4. Juni Fronleichnam** | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier in der Kirche, danach Prozession und Segen vor der Kirche, Pfarrfest im Garten mit Grillen
- So 7. Juni** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
- Mi 10. Juni** 15.30 Uhr: Seniorengeburtstagsmesse, danach gemütliches Beisammensein
- So 14. Juni** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
- So 21. Juni** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier, Sammlung Peterspfennig
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
- So 28. Juni** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
17.30 Uhr: Jahresabschluss der Familien und Kinder im Garten
- So 5. Juni** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
- So 12. Juni** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
- So 19. Juni** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier, Christophorus-Sammlung und Segnung der Fahrzeuge
- So 26. Juni** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
- So 2. Aug.** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
- So 9. Aug.** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
- Sa 15. Aug. Mariä Himmelfahrt** | 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
- So 16. Aug.** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier, Sammlung für die Auslandshilfe der Caritas
- So 23. Aug.** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
- So 30. Aug.** 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
- So 6. Sept.** 9.30 Uhr Eucharistiefeier
11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch

Terminänderungen vorbehalten. Alle aktuellen Termine finden Sie im Infoblatt am Kirchenausgang bzw. auf der Website der Pfarre.



Wir wünschen Ihnen einen schönen, unbeschwerten und erholsamen Sommer!

Ihre Pfarre Am Schüttel

Postadresse: